

# Später Sieg für Unfallopfer - mit weitreichenden Folgen

Das Bezirksgericht Bülach hat einer Frau recht gegeben, die in einem Ferienhaus von Freunden auf einem Bett verunglückt ist. Ihr Kampf für Gerechtigkeit dauert bereits neun Jahre.

Lorenzo Petrò

Brit Melters ist erleichtert. «Unglaublich erleichtert!», sagt sie. Nach neun Jahren Kampf hat ihr zum ersten Mal ein Gericht recht gegeben: Das Bezirksgericht Bülach hat entschieden, dass der Schreiner und sein Vater, bei denen Melters über Neujahr 2006 im Kanton Graubünden zu Besuch war, für den Unfall haften, der Melters in den Rollstuhl zwang.

Die damals 34-jährige Deutsche war zum Skifahren in das Ferienhaus nach Obersaxen eingeladen worden. In der Nacht fiel der Schrankteil des Klappbetts um, in dem Melters schlief. Das war verheerend. Sie brach sich den Hals. Melters ist seither Tetraplegikerin. Ein paar Nervenstränge haben jedoch überlebt, weshalb sie seit dem Unfall daran arbeitet, wieder gehen zu können.

Die gehbehinderte Frau konnte die Hypothek für ihren Hausteil nicht mehr bezahlen.

Ein erstes Gutachten des wissenschaftlichen Dienstes der Stadtpolizei Zürich hatte ergeben, dass auf das Schrankteil des Betts mit Kraft eingewirkt werden müssen, damit es umfällt. Erst ein neues Gutachten der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt (Empa) sagte klipp und klar, weshalb solche Betten zwingend an der Wand befestigt sein müssen: Weil sie sonst ohne weiteres zur tödlichen Falle werden können.

Eine detaillierte Begründung seines Urteils wird das Bezirksgericht Bülach erst in den kommenden Wochen liefern. Das Urteil hat es bereits verkündet, weil die Zeit drängte: Vor kurzem stand der Zwangsversteigerungstermin für Brit Melters Heim an. Die Mutter eines 17-jährigen Sohnes wohnt mit ihren Eltern in



«Das gibt uns etwas Luft», sagte Brit Melters nach der Verkündung des Urteils. Foto: Bertholf Steinhilber (Laif)

einem Mehrgenerationenhaus in Süddeutschland, kann jedoch als gehbehinderte Frau die Hypothek für ihren Hausteil nicht mehr bezahlen.

**Alle Gebote zurückgezogen**

Zur Versteigerung ihres Hauses waren zahlreiche Interessierte erschienen. Sie zogen jedoch ihre Angebote zurück, nachdem Melters Anwältin Christine Spohn klarmachte, was der Verkauf für Melters bedeutet: dass sie in ein Heim für Behinderte muss. Sie hätte dadurch

verloren, «was ihr so viel bedeutet»: ihre Familie, bei der sie sich aufgehoben fühlt und die sie nach allen Kräften unterstützt.

Auch das Urteil aus Bülach und die damit verbundene Aussicht, dass sich Melters' finanzielle Situation bald bessern könnte, hat wohl eine Rolle gespielt. Melters' Anwältin hatte überdies rechtliche Schritte gegen die Versteigerung angekündigt. Das Amtsgericht Stuttgart, das für die Versteigerung verantwortlich ist, hat das Verfahren einst-

weilen eingestellt. Eine zweite Versteigerung würde nicht vor dem Herbst stattfinden. «Das gibt uns etwas Luft», sagt Melters.

Bis zum Herbst hofft Melters' Anwalt Eugen Mätzler, die Haftpflichtversicherungen der Angeklagten an einen Tisch zu bringen und eine Lösung auszuhandeln, die für alle von Vorteil ist. Für die Versicherungen, die Angeklagten und für Melters' Zukunft. Dank dem Urteil aus der Schweiz ist eine solche Lösung nun in greifbare Nähe gerückt.

## Ein Rekordjahr im Zürcher Wohnungsbau

Vergangenes Jahr wurden in der Stadt Zürich 3210 neue Wohnungen gebaut - zwei Drittel mehr als 2014 und so viel wie nie mehr seit 1953.

Jürg Rohrer

Der Wohnungsbestand in Zürich wuchs vergangenes Jahr um 2486 auf knapp 218 000 Einheiten. Den 3210 neuen Wohnungen stehen 724 ersatzlose Abbrüche gegenüber. Wie Statistik Zürich gestern mitteilte, handelt es sich bei 81 Prozent der neuen Wohnungen um Ersatzneubauten, ungefähr die Hälfte davon sind Wohnersatzbauten, bei der anderen Hälfte handelt es sich um Umnutzungen. Nur 19 Prozent der neuen Wohnungen entstanden auf unbebautem Land. 3210 neue Wohnungen sind zwei Drittel mehr als 2014 und 28 Prozent mehr als 2013, dem bisherigen Spitzenjahr der jüngeren Vergangenheit.

**Baugenossenschaften bauen**

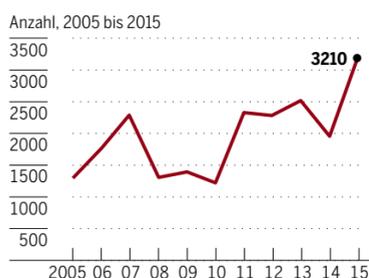
Am meisten neue Wohnungen mit 525 Einheiten entstanden in Schwamendingen, namentlich Hunziker-Areal und Mattenhof. In Schwamendingen war auch der Nettozuwachs am grössten (486 Wohnungen), gefolgt von den Stadtkreisen 5 und 2. Die Baugenossenschaften waren mit 37 Prozent aller neuen Wohnungen die grösste Bauherrin in der Stadt. Sie bauten damit doppelt so viele Wohnungen wie 2014. Dies auch in den Quartieren Leimbach, Wollishofen, Fluntern, Höngg und Wipkingen, wo sie drei Viertel der Wohnungen erstellten.

In den Stadtkreisen 3, 4, 5 und 8 dagegen entstanden letztes Jahr keine Genossenschaftswohnungen. Überhaupt keine neue Wohnung gab es letztes Jahr wie meistens im Kreis 1.

28 Prozent aller neuen Wohnungen, die 2015 gebaut wurden, sind Eigentumswohnungen, davon 316 im Quartier Escher-Wyss, 196 in Unterstrass und 132 in Seebach. Wobei sich die Eigentumswohnungen in Unterstrass und Seebach je in einem Grossprojekt befinden: Guggach und The Metropolitans. Private Gesellschaften - zum Beispiel Aktiengesellschaften - bauten rund ein Viertel der neuen Wohnungen. Natürliche Personen und die öffentliche Hand traten mit 6 und 4 Prozent der Neubauten weniger in Erscheinung.

Auch im laufenden Jahr kann mit vielen neuen Wohnungen gerechnet werden: Am Jahreswechsel waren 5986 Wohnungen im Bau, die meisten davon im Kreis 9.

**Fertiggestellte Wohnungen in der Stadt Zürich**



TA-Grafik kmh/Quelle: Stadt Zürich

## «Vatermord von Pfäffikon» kommt vor Gericht

Vor knapp einem Jahr hat ein damals 19-jähriger seinen Vater erschossen - das blutige Ende eines langjährigen Familienstreits. Im März wird Anklage erhoben.

Stefan Hohler

Der «Vatermord von Pfäffikon» - so wurde die Bluttat in den Medien genannt - schockierte die Zürcher Oberländer Gemeinde. Am Abend des 31. März 2015 rief ein damals 19-jähriger Mann die Kantonspolizei Zürich an und sagte, er habe seinen Vater getötet.

Die ausgerichteten Polizisten fanden das 67-jährige Opfer tot in seiner Wohnung in einem Mehrfamilienhaus am Rande von Pfäffikon. Der Sohn hatte sich beim Polizeiposten Pfäffikon selber stellen wollen. Weil der Posten schon geschlossen war, rief er von dort aus die Kantonspolizei per Handy an. Er wurde noch vor Ort verhaftet. Seitdem befindet sich der Velomechanikerlehrling wegen Flucht- und Kollisionsgefahr in Untersuchungshaft. Das genaue Tatmotiv ist nach wie vor unklar.

**Es ging nicht um Erbstreit**

In einem Interview mit der «Berner Zeitung» sagt Valentin Landmann, der Anwalt des Sohnes, sein Mandant habe seinen Vater im Fernsehstuhl erschossen. «Er hatte eine Wolldecke über der Waffe», so Landmann. Offenbar wollte er so den lauten Knall bei der Schussabgabe dämpfen. Zum Tatmotiv will sich Landmann gegenüber dem TA

nicht äussern. Er sagt nur so viel: Es gehe nicht um einen Erbstreit oder um einen Streit um Geld, wie in der Vergangenheit verschiedene Medien berichtet hatten.

Zwischen dem Vater und dem Sohn herrschte seit langem ein gespanntes Verhältnis. Valentin Landmann spricht von einer «langjährigen, gravierenden Sache», wobei der Streit an diesem Abend eskaliert war. Der Sohn hatte zuvor noch nie mit der Polizei zu tun gehabt. Es hatte bei der Familie auch keine Einsätze wegen häuslicher Gewalt gegeben. Die Waffe gehörte offenbar dem Vater, der sie bei sich zu Hause hatte. Es war keine Armeepistole.

**Sohn streitet Mord ab**

Beim Opfer handelt es sich um einen ehemaligen und langjährigen Redaktor der «Neuen Zürcher Zeitung», der über die Bereiche Film, Tourismus, Radio und Fernsehen geschrieben hatte. Ab Mitte 2007 arbeitete er bei einer angesehenen PR-Agentur in der Stadt Zürich. Vater und Sohn wohnten gemeinsam in der Wohnung. Früher lebte der Sohn bei seiner russischstämmigen Mutter, der Vater war von ihr getrennt. Als die Frau vor rund acht Jahren an den Folgen einer Krebserkrankung starb, zogen Vater und Sohn zusammen.

Der junge Schweizer ist grundsätzlich geständig. Laut seinem Verteidiger Landmann ist er nicht damit einverstanden, dass die Tat als Mord eingestuft wird. Der zuständige Staatsanwalt will sich dazu nicht äussern. Die Untersuchung steht kurz vor Abschluss. Mitte März wird vermutlich Anklage beim Bezirksgericht Pfäffikon erhoben.

## Mit hohem Tempo vor Polizei geflohen

Zürich - In der Nacht von Sonntag auf Montag hat ein unbekannter Autolenker einen Streifenwagen und mindestens zwei unbeteiligte Autos beschädigt. Einer Streifenwagenpatrouille war um 19.30 Uhr an der Rolandstrasse im Kreis 4 ein dunkler Mercedes aufgefallen, der während der Fahrt beinahe ein parkiertes Auto touchiert hatte. Danach bog er in die Zinistrasse ab und hielt mitten in der Strasse an. Als die Polizisten den Lenker kontrollieren wollten, fuhr dieser plötzlich rückwärts in Richtung der Polizisten. Ein Polizist musste zur Seite springen, und zwei parkierte Autos wurden beschädigt. Danach floh der Wagen in Richtung Roland- und Magnusstrasse.

Die Abklärungen ergaben, dass am Mercedes gestohlene Kontrollschilder angebracht waren. Um 2.30 Uhr entdeckte eine andere Streifenwagenpatrouille den Mercedes an der Feldstrasse/Stauffacherstrasse im Kreis 4. Als die Polizisten den Lenker kontrollieren wollten, floh er erneut. Dabei beschädigte er den Streifenwagen. Die Flucht führte via Stauffacher, Paradeplatz, Bellevue und Rämistrasse stadtauswärts. Aufgrund des hohen Tempos verloren die Polizisten den Mercedes aus den Augen. Die Stadtpolizei sucht Zeugen (044 411 71 17). Beim Auto handelt es sich um einen dunklen beschädigten Mercedes mit Stufenheck (eventuell C- oder E-Klasse). Hinten links war ein Notrad montiert, er war mit den Kontrollschildern ZH 478 600 unterwegs. (hoh)

## Nachrichten

Verein Go!

**Eine Million Franken an Mikrokrediten**

Zürich - Der Verein Go!, der durch die Stadt Zürich, den Lotteriefonds und das Migros-Kulturprozent finanziert wird, hat im letzten Jahr 43 Jungunternehmer mit Kleinkrediten von maximal 40 000 Franken unterstützt. Der Verein hilft Jungunternehmern, die selbstständig werden wollen. Die Non-Profit-Organisation existiert seit sieben Jahren. (hoh)

Durchsetzungsiniziativa  
**Rekord-Stimmbeteiligung erwartet**

Zürich - In der Stadt Zürich wird am nächsten Wochenende eine Rekord-Stimmbeteiligung erwartet. Wie TeleZüri gestern berichtete, sind bereits 47 Prozent der Stimmcouverts an die Stadtkanzlei zurückgeschickt worden. Die Stadt erwartet bei der Durchsetzungsiniziativa der SVP eine Stimmbeteiligung von bis zu 60 Prozent - ein Rekord in den vergangenen zehn Jahren. (hoh)

Langstrassenquartier  
**Kleidungsstücke in Bar gestohlen**

Zürich - Die Stadtpolizei hat zwei Marokkaner verhaftet, die in einer Bar an der Kanonengasse im Kreis 4 mehrere Kleidungsstücke gestohlen hatten. Ein Angestellter der Bar hatte am Freitagabend kurz vor Mitternacht die Polizei alarmiert. Bei der Nahbereichsfahndung konnte die Polizei zwei der drei Täter an der Langstrasse festnehmen. (hoh)

Gefängnisstrafe  
**Wohnwagen-Einbrecher verurteilt**

Rapperswil-Jona SG - Ein 21-jähriger Portugiese hat im letzten November und Dezember auf dem Wohnwagenplatz Portacher mindestens zehn Einbruchdiebstähle verübt. Der Mann konnte verhaftet werden. Laut Kantonspolizei St. Gallen ist er zu einer vollziehenden Strafe von 120 Tagen verurteilt worden. (hoh)

Gratis  
**Digitaler Abfallkalender für Smartphones**

Winterthur - Die App der Stadt Winterthur bietet neu mit der Rubrik «Abfallentsorgung» einen digitalen Abfallkalender mit Erinnerungsfunktion via Push oder E-Mail. Er informiert über die nächste Papier-, Karton- und Altmetallsammlung und Kehrichtabfuhr. Die App kann unter dem Link <http://m.winterthur.ch/app> direkt und kostenlos auf das Smartphone geladen werden. (hoh)